

Liebe Leser, liebe Freunde, cari amici, ein großes Anliegen ist es uns heute, Euch und Ihnen ganz **herzlich zu danken** für die spontane Spendenbereitschaft für **Erdbebenopfer in den Abruzzen**. Wenn man anfängt nachzuhören, wie und wo man am besten hilft, erkennt man das Ausmaß der Katastrophe erst richtig. Der Verlust von Eltern, Kindern, Verwandten und Freunden ist unvorstellbar; es gibt unendlich viele Alleingebliedene! Dazu all die Verwüstungen – vieler Orts liegt kein Stein mehr auf dem anderen! Man könnte den Mut verlieren. Das Leben geht trotzdem weiter, und jeder der Betroffenen versucht nach seinen Möglichkeiten, irgendwie weiterzumachen.

Da wir uns vorgenommen haben, das Spendengeld nicht zu überweisen, sondern persönlich zu überbringen, sind wir derzeit dabei, Termin (vermutlich Juli) und Reismöglichkeit zu sondieren. Daß jeder die Reisekosten für sich selbst trägt, ist eine Selbstverständlichkeit.

In der nächsten **LETTERA** wird alles nachzulesen sein über Empfänger und generelle Lage.

Eine Möglichkeit für **größere Sachspenden** haben wir bisher nicht gefunden. Zum einen weiß man gar nicht, wohin mit irgendwelchen Sachen, wenn noch keine Häuser wiederaufgebaut sind, zum anderen ist es immer schwer herauszufinden, wer welche Dinge am besten gebrauchen kann. Wer allerdings **gut erhaltene Kleidung**, vor allem **warme**, abzugeben hat, kann dies gerne im September mit der Sprachgruppe auf Reisen schicken, auch **Spielsachen für Buben und Mädchen von ca. 10 - 14 Jahren**. Für Kleinkinder ist reichlich gespendet worden! Die Dame, die in unserem Hotel in Trento die Reservierungen vornimmt, arbeitet für das freiwillige Rote Kreuz, hatte schon mehrfach Einsätze in den Abruzzen und würde gerne die Dinge weitergeben. Bitte melden Sie sich diesbezüglich bei Brigitte Mohr (Tel.: 06127 / 61340; siehe auch „Impressum“ letzte Seite). Nochmals: Tausend Dank für alle kleinen und großen Spenden!

Ihr / Euer Vorstand

#### **Inhalt:**

In eigener Sache / Pinnwand	Seite 1
„Wiesbadener Stele“ in der Toscana	Seite 2
Programm Sprachreise	Seite 2
Bericht Frühlingsreise 2009	Seite 3
Treidelpfad am Rhein	Seite 3
Chianti und Fiasco	Seite 4
Über Haydn zu Mameli - Nationalhymnen	Seite 5
Bunte Seite und Impressum	Seite 6



## Pinnwand



### **Folgende Reisen stehen in diesem Jahr noch an:**

**Sprachreise, 6. bis 13. September**  
s. dazu das Programm auf Seite 2

**Kulturreise, 11. bis 19. September**  
Infos und Anmeldung:  
Michael Müller, Tel.: 0611 / 8152350  
Cornelia Heil, Tel.: 06173 / 5665

**Seniorenreise, 2. bis 10. Oktober**  
Infos und Anmeldung:  
Marcello Caldori, Tel.: 0611 / 540420

**Radtour, 9. bis 17. Oktober**  
Infos und Anmeldung:  
Günter Riege, Tel.: 0611 / 402286

• • • • •

#### **Stammtisch:**

jeden 1. Mittwoch im Monat, ca. 19 Uhr

im *Ristorante „Marcello“*  
*König-Adolf-Str. 6*  
*Wiesbaden-Sonnenberg*  
*Tel.: 0611 / 540420*

## Wiesbadens „Stele der Toleranz“ nun auch in Tavarnelle / Toscana



Im „Parco di Mocale“:  
Italienische Schüler und rechts neben der Stele Marcello,  
etwas dahinter der Künstler, Herr Hartmann

Es ist geschafft – die Stele ist finanziert und auch schon aufgestellt. Über Anfänge und Planung berichteten wir in *LETTERA* 52 und 54.

Initiator war Marcello Caldori, geboren in Tavarnelle und Mitbegründer von „amicizia e.V.“. Tavarnelle war in den ersten Jahren unseres Vereinslebens Dreh- und Angelpunkt für viele Aktivitäten zwischen Deutschland und Italien, also der richtige Ort für das verbindende Element der Stele. Am 18. April 2009 war feierliche Einweihung. Auf Anregung des Kulturbeauftragten der Stadt Tavarnelle hatten sich Lehrer und Schüler schon vorher Gedanken gemacht zum Thema „Toleranz“ und viele Jugendliche trugen jetzt mit Eifer entsprechende Texte vor.

Einen musikalischen Rahmen gab es auch, denn Mitglieder des Jugendsinfonieorchesters der WMK (Wiesbadener Musik- und Kunstschule) hielten sich gerade in Tavarnelle auf anlässlich zweier Konzerte in Volterra und Pisa (übrigens mit überwältigendem Erfolg).

Leider machten Wind und Regen zu schaffen – bei der Enthüllung flogen den Bläsern die Noten davon; die Streicher hatten zum Glück ein schützendes Dach über dem Kopf. Die Wärme kam bei der anschließenden Feier mit Bewirtung durch Vereine von Tavarnelle.

Gäste aus Wiesbaden waren einige der Sponsoren, denen auch auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön gesagt sei, und Vorstandsmitglieder von „amicizia e.V.“

### Italienisches Sprichwort

*Chi ha la virtù per guida va sicuro al suo viaggio.*

Wer sich von der Tugend leiten läßt, geht sicher auf die Reise.

## Sprachreise 2009 vom 6. bis 13. September nach Trient

Der Klassiker unter den italienischen Liedermachern, Roberto Vecchioni, stellte die Prognose, daß die italienische Sprache in gar nicht langer Zeit die schönste aller **toten** Sprachen sein wird! Dem muß dringend entgegengewirkt werden - also auf zur Sprachreise!

Wir starten am Sonntag, dem 6.9., morgens 8 h, und kommen am Sonntag darauf vermutlich gegen 19 h wieder zurück.

Unser langjähriger Busunternehmer ist zuverlässig, die Fahrer sind absolut sicher, freundlich, hilfsbereit und Italien-erprobt.

Unterrichtet wird von Montag bis Freitag in 3 Gruppen für Anfänger, Mittlere und Fortgeschrittene von herzlichen Lehrerinnen, jeweils von 9 bis 12 h.

Nach einer Mittagspause unternehmen wir Ausflüge in die Umgebung:

Montag:

#### **Ala / Val Lagarina**

Langsam bröckelnde Pracht alter Palazzi mit viel Charme. Museum antiker Musikinstrumente mit „Gehörprobe“

Dienstag:

**Rovereto** und neu eröffnetes futuristisches Depero-Museum von hohem Stellenwert, danach Schokoladenverkostung

Mittwoch:

Fahrt durch die **Trentiner Dolomiten**

Donnerstag:

**Trento** mit seinen außergewöhnlich bemalten Häuserfassaden aus der Renaissance und dem Castello del Buonconsiglio

Freitag:

**Castel Beseno**, gewaltigste der Trentiner Burgen, Grappa-Probe

Samstag:

Ganztagsausflug nach **Vicenza**.

Unter Experten-Führung Besichtigung einer Palladio-Villa mit großartigem Freskenzyklus von Tiepolo, danach Stadtbesichtigung.

#### **Reiseleistung:**

Busfahrt mit allen Ausflügen, Unterkunft mit Halbpension und Sprachkurs

#### **Reisepreis:**

640,--- € für Mitglieder

690,--- € für Nicht-Mitglieder

100,--- € Einzelzimmer-Zuschlag

#### **Infos und Anmeldung:**

Brigitte Mohr (Tel. etc. s. Impressum, S. 6)

Marianne Stahl, Tel. dienstl. 0611 / 1409283

priv. 0611 / 713436

## Bericht zur Frühlingsreise 2009 nach Lido di Jesolo

---

Als Mitreisender möchte ich die am 16. Mai beendete Reise der „amicizia“ kurz beschreiben und mich für die hervorragende Betreuung im Bus, die Gastfreundschaft in Lido di Jesolo sowie die tollen Ausflüge bedanken.

Die Anreise mit der Übernachtung am Brenner war eine sehr gute Sache und die Busfahrt somit leicht zu ertragen. Unser Reiseleiter lieferte kurze und sehr interessante Details zu allen möglichen Orten und Gegebenheiten, die links und rechts der Straße lagen. Unser Zwischenziel am Brenner, der Wipptalerhof, eine optimale Station auf dem Weg nach Italien. Da wir am nächsten Morgen sehr viel Zeit hatten, wurde kurzerhand die Anfahrtsstrecke geändert und wir fuhren durch das wunderschöne Val Sugana, an der Brenta entlang, passierten Bassano del Grappa, dann Richtung Treviso, und bald darauf waren wir in Jesolo. Die Fahrt war kurzweilig und mit Informationen gespickt.

Die Ankunft in Lido di Jesolo pünktlich, obwohl der Bus nicht zum Hotel fahren konnte, da der Parkplatz im Hotel Marina besetzt war. Alles kein Problem, wir gingen die 50 Meter zum Hotel Adlon und bezogen die Zimmer. Ein erster Spaziergang am Strand und wir erkannten den „Teutonengrill“ der 60er Jahre. Die sehr gepflegte Strandpromenade fiel als erstes ins Auge, kleine Strandbars luden zum Cappuccino ein, da das Wetter hervorragend war.

Am Sonntag wurde ein fast zweistündiger Strandmarsch durchgeführt und wir besuchten die Behinderten-Einrichtung von St. Egidio. Die Führung durch Pater Francesco war sehr informativ und man konnte feststellen, dass der Umgang mit Behinderten in Italien viel selbstverständlicher ist als in Deutschland. Pater Francesco lud uns zu einem 2. Frühstück ein, es gab Cappuccino und Brioche. Danach gingen wir zum Start des Giro d'Italia, um diesen live mitzuerleben.

Von den organisierten Ausflügen zu den Inseln vor Venedig, San Daniele oder der Piave-Weinstraße waren alle begeistert, wobei ich persönlich sagen muss, die Inseltour war das Beste. Die Umstellung des Programms durch die ACI (= italienischer Automobil-Club – *Anm. der Red.*) und unsere italienische Reiseleiterin, Alessandra Pasini, war toll. Die Insel Burano ein pittoreskes Highlight unserer Reise. Der Rundgang über diese farbenfrohe Insel ein Genuss. Der Besuch im Kloster auf der Insel S. Lazzaro degli Armeni zeigte uns die Einfachheit, in der die Mönche noch heute leben. Auch ohne Strom, Fernseher oder Handy ist es möglich, dort zu leben. Ein abgeschiedener Ort, der unheimliche Ruhe ausstrahlt. Das dort ansässige Museum zeigte uns, wie man früher Kranke und Verletzte pflegte.

Der Besuch der Schinkenfabrik Il Camarin, die Weinprobe in der Villa Brunesca oder der Besuch im Museum des Landguts oder zum Schluss der Rundfahrt der Besuch in der Grappabrennerei Maschio, alles Erlebnisse, die man so schnell nicht vergisst.

Auch der letzte Tag mit Besuch des Wochenmarktes ein tolles Erlebnis.

Die Rückfahrt nach Wiesbaden verlief problemlos und wir waren „pünktlich“, wie vom Reiseleiter vorausgesagt, gegen 22 Uhr wieder in Wiesbaden.

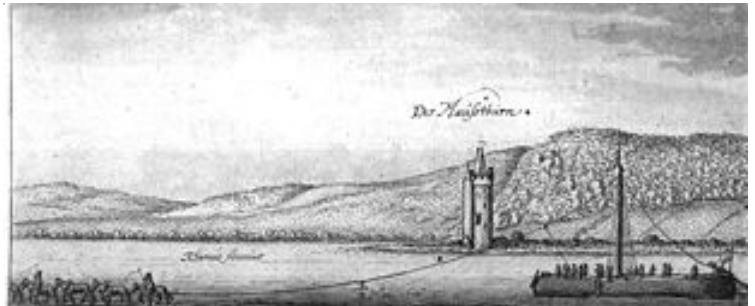
Unser aller Dank geht an Walter, unseren Busfahrer, der uns in alter Manier sicher fuhr, an die Reisebegleiterinnen Ulrike, Emily und Eva, die uns sehr gut betreuten und an Hans-Peter Klein, der als Reiseleiter und Organisator wieder eine tolle Reise zusammenstellte.

Wiesbaden, den 21.05.2009

---

## Wandern, Radeln und Joggen auf dem Lein- oder Treidelpfad am Rhein

---



Leinpfad deswegen, weil bis ca. 1830 die Personen- und Lastkähne an die **Leine** oder ans Tau genommen wurden, um von starken Männern unter Zuhilfenahme von Pferden oder auch manchmal bei kleinen Schiffen von Menschen allein am Flußrand aufwärts gezogen zu werden - so lange, bis die Dampfschiffahrt aufkam. Getreidelt wurde an fast allen größeren Flüssen in ganz Europa, denn starke Strömungen und Flußengen ließen sich nicht allein mit Segelkraft meistern. Harte und mühsame Arbeit war das für Mensch und Tier. Bis zu 10 Männer oder 1 Pferd wurden gebraucht, um ca. 10 Tonnen zu schleppen. Auch mußten die Pfade immer gut geräumt sein von Treibgut und im Winter von Eis. Den Pferden zuliebe wurden die Wege nie befestigt, damit die Hufe nicht wegrutschten.

Heute kann man von Biebrich bis nach Rüdesheim ganz entspannt den Leinpfad entlang-*trödeln* \* und großen und kleinen Schiffen zusehen, wie sie ohne Mühe auf- und abfahren. Ob der Rheinuferweg genauso verlief wie dermaleinst der Leinpfad, das ist nicht unbedingt anzunehmen, aber es gibt viele Stellen, an denen man sich die damalige Prozedur lebhaft vorstellen kann.

\* *Trödeln soll von „treideln“ kommen mit dem Sinn, „viel Zeit für etwas zu brauchen“*

Viel Freude, wenn Sie mal auf Wanderschaft gehen und denken Sie dann vielleicht an Eugen Roth, der meinte:

*„s würd besser gehn, wenn man mehr ginge!“*



## Der Chianti und das Fiasko mit der „fiasco“

Viele werden sich – möglicherweise mit Wehmut – an die ersten Sommer-Reisen nach Italien erinnern, vielleicht im kleinen „Deux-cheveaux“ von Citroën mit wenig Geld, dafür aber mit viel gutem Willen im Gepäck. Hauptsache, man schaffte es ins Land der Sehnsucht, wo die Sonne angeblich immer scheint. Und wer wollte abstreiten, daß die Stimmung steigt in lauen Sommernächten, wenn man Gleichgesinnte trifft mit Brot, Käse, Salami und einer Flasche Rotwein im Rucksack, vielleicht sogar noch jemanden mit einer Gitarre. Schier vollkommenes Glück!

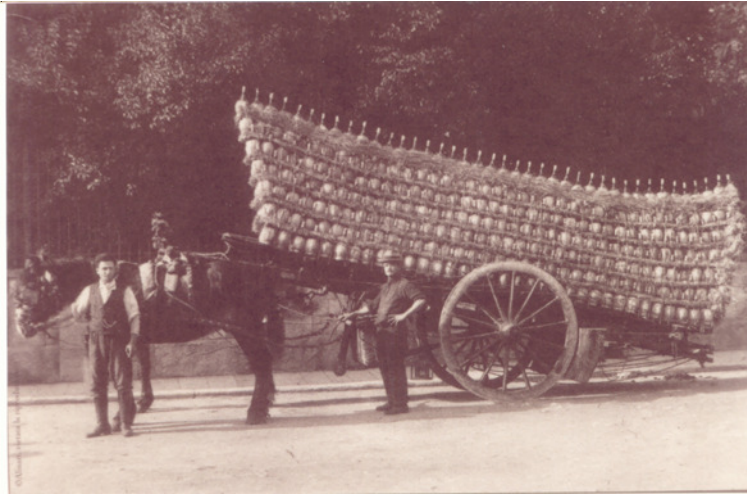
In der Toskana waren die Rotwein-Flaschen fast immer bauchig und mit Bast umwickelt, früher mal sehr preiswert und eigneten sich in leerem Zustand ausgezeichnet als Kerzenhalter. Sie hießen und heißen auch immer noch „fiasco“ (gesprochen „fiasko“), nur gibt es sie leider immer weniger, weil die Produktion zu teuer geworden ist. Ummantelt waren sie ursprünglich deswegen, weil das Glas früher sehr dünnwandig war und vor Bruch geschützt werden sollte.

Aber können Sie sich vorstellen, daß unser Wort Fiasko, also der Misserfolg, der Reifall oder Zusammenbruch und eine italienische Weinflasche vom Ursprung her etwas miteinander zu tun haben? Doch wohl eher nicht. Allenfalls, wenn man aus Übermut die fiaschi (gespr. „fiaschi“ = Mehrzahl von „fiasco“) um sich wirft; dann hat man hinterher auch ein Fiasko!

Nun ist es aber in der Tat so, daß beide Worte gleichen Ursprungs sind. Man nimmt an, daß die Ursache bei den früheren Glasbläsern zu finden ist. Wollten sie ein edles Glasgefäß herstellen, dieses misslang aber, konnte man das Produkt nur noch als ordinäre Flasche verwenden. Ungewollt „machte man eine Flasche“ = „fare fiasco“ in italienisch. Auch in die französische Sprache ging dieser Begriff „faire une bouteille“ ein - wird heute aber kaum mehr gebraucht - und bedeutete im übertragenen Sinne „einen Fehler machen“. Heinrich Heine soll 1837 erstmals das Wort Fiasko benutzt haben für ein durchgefallenes Theaterstück, danach bürgerte sich der Begriff auch im allgemeinen Sinn ein.

Gleichen Ursprungs ist die nicht gerade liebevolle Bezeichnung „so eine Flasche!“ für einen Versager.

Nun aber zum Chianti - dem Gebiet und dem Wein! Der Chianti ist ein inzwischen weltweit berühmter Landstrich im Herzen der Toscana – grob gesagt zwischen



Florenz und Siena. Es lebten Etrusker und Römer hier, und das gar nicht schlecht. Die römischen Barone gingen gerne und oft zur Jagd, daß es in den Wäldern widerhallte, und so kam man auf das italienische Wort „clango“ = „ich halle wider“, aus dem irgendwann Chianti wurde (bitte „kianti“ aussprechen!) Im Laufe der Jahrhunderte gewannen auf den Äckern Oliven und Wein die Oberhand; sie gediehen prächtig.

Leider gediehen auch unter den damaligen Politikern die Machtansprüche – vor allem die Städte Florenz und Siena lagen in ständigem Streit um die Vorherrschaft. Was sich dann im 12. Jh. zugetragen hat, als man sich nicht einigen konnte über die Größe der Gebiete, die die Städte erhalten sollten, erzählt eine Legende:

Ein Wettkampf sollte entscheiden, wo Florenz aufhörte und Siena begann.

Dazu hatte jede Stadt einen Reiter auszuwählen, der beim ersten Hahnenschrei am jeweiligen Stadttor lospreschen sollte auf die „feindliche“ Stadt zu. Wo die zwei Reiter sich trafen, sollte die Grenze sein. Die cleveren Florentiner hatten ihren Hahn (es war ein schwarzer, wie an der antiken Holzgravur links zu sehen), der das Startzeichen mit seinem Krähen geben sollte, erst einmal hungern lassen. Erwartungsgemäß konnte der arme Kerl mit leerem Magen nicht lange schlafen, krächte schon zeitig vor dem Morgengrauen und folglich hatte der Reiter aus Florenz einen stattlichen Vorsprung, denn die Sieneser hatten ihrem Hahn Gutes tun wollen und ihn bestens gefüttert.

Sein spätes Krähen bescherte der Stadt Siena nur ein relativ kleines Areal, während es der Reiter aus Florenz bis nach Castellina schaffte.

Daß diesem „Schwarzen Hahn“ gewissermaßen ein Denkmal gesetzt wurde, das weiß die Toscana-Fraktion:

Der gute Chianti-Wein trägt bis heute am Flaschenhals das Siegel mit dem schwarzen Hahn – dem „gallo nero“.



Für den Chianti-Wein gab es erstaunlicherweise schon sehr früh feste Regeln: 1444 wurden Name und Qualität dieses Weines geschützt, 1716 kam eine nächste Verordnung für Herstellung und Vertrieb und 1870 erarbeitete

te Baron Ricasoli einen Chianti-Kodex, der festlegte, daß der größte Anteil aus der Sangiovese-Traube zu keltern sei und eine kleine Menge der weißen Canaiolo-Trauben der Geschmacksabrundung dienen sollte. Auf der Pariser Weltausstellung 1878 konnte Baron Ricasoli mit seinem Chianti triumphieren! Und der Chianti-Wein kann bis heute noch immer „punkten“. Wenn es auch eine Zeit gab, in der mancher Chianti-Wein nicht den alten – und immer noch gültigen – Regeln entsprach, so können wir heute viele köstliche Flaschen finden, vor allem, wenn der „schwarze Hahn“ zu sehen ist und / oder ein DOC- oder gar DOCG-Etikett, das für „Original“ steht.

Weil Legenden so schön sind und eine weitere erzählt, woher der Chianti-Wein seinen Namen bekommen hat, hier auch diese Version:

Vor langer Zeit, als noch nicht an Supermärkte zu denken war, gab es einen Händler, der sich tagtäglich mit einem Helfer auf die Beine machte mit einer großen Karre, voll gepackt mit Chianti-fiaschi. Der Wein war gut, der Händler freundlich, man hielt Schwätzchen miteinander und erfuhr, daß der Weinverkäufer „Chianti“ hieß. So rief man schon bald, wenn man das Gespann um die Ecke biegen sah „der Chianti kommt“ und seither wurde der Name des Händlers auf den Wein übertragen, den er zum Verkauf anbot. Es könnte der Mann gewesen, den Sie auf der vorigen Seite sehen!

### Anakreontischer Imperativ

Mit Verstand ein Weinlein schlürfen  
froh sein, dass wir leben dürfen  
eine hübsche Jungfer küssen,  
nie sich sklavisch ducken müssen,  
Freundschaft mit den Freunden pflegen,  
möglichst sich normal bewegen,  
keinem die Erfolge neiden,  
dankbar werden und bescheiden,  
aber, mit sich selbst im klaren,  
dennoch seinen Stolz bewahren,  
die Talente frei entfalten,  
kritisch sich und wach verhalten,  
gegen die Vergreisung kämpfen,  
seine eigne Stimme dämpfen,  
auch die Gegner gelten lassen,  
weder sich noch andre hassen,  
niemals wegen Nichtigkeiten  
blau sich ärgern oder streiten  
oder hypochondrisch werden  
und sein Glück dadurch gefährden,  
sondern still sein Weinlein schlürfen  
und, solange wir's noch dürfen,  
die erwähnte Jungfer küssen:  
das ist alles was wir sollen –  
respektive können sollen –  
respektive können müssen.  
*Fridolin Tschudi, 1912 - 1966*  
*(Bänkelsänger + Liedermacher)*



Dieses Gesicht werden Sie in diesem Jahr schon vielfach gesehen haben oder noch sehen – es stellt **Joseph Haydn** dar, dessen 200. Todestag man in diesem Jahr feiert.

Geboren wurde er am 31.3.1732 in Rohrau / Niederösterreich und starb am 31. Mai 1809 in Wien.

Über seine Musik ist schon viel

geschrieben worden. Wir können dazu ohnehin nicht mehr sagen, aber vielleicht doch so viel zur Erinnerung:

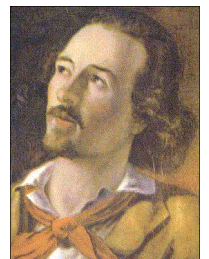
Ihm haben wir die **Melodie zu unserem Deutschland-Lied** zu verdanken.

Für den österreichischen Kaiser komponierte er 1797 die Kaiserhymne „Gott erhalte Franz, den Kaiser“, und diese Melodie nahm man für das später, 1841, von Hoffmann von Fallersleben gedichtete „Lied der Deutschen“. Bereits im Herbst 1841 wurde dieses Deutschland-Lied öffentlich gesungen, zur Nationalhymne aber erst 1922 erklärt.

Für alle kommenden Großereignisse hier der 3. Vers, den man heutzutage singt:

Einigkeit und Recht und Freiheit  
Für das deutsche Vaterland!  
Danach laßt uns alle streben  
Brüderlich mit Herz und Hand!  
Einigkeit und Recht und Freiheit  
Sind des Glückes Unterpfand -  
Blüh im Glanze dieses Glückes,  
Blühe, deutsches Vaterland!

Die **italienische Nationalhymne** entstand, ähnlich wie die deutsche, in der Mitte des 19. Jh., wurde aber erst 1946 anlässlich der Ausrufung der Republik zum „Canto degli Italiani (Lied der Italiener) oder auch „Inno di Mameli“ (Hymne von Mameli). Goffredo **Mameli** (1827 - 1849) - Bild s. unten - schrieb den Text unter dem Eindruck der ausbrechenden demokratischen Revolution und des bevorstehenden Freiheitskrieges gegen das Kaiserreich Österreich-Ungarn. Nur so ist der Text, den die Italiener nicht allzu gerne singen, zu verstehen. Die Melodie stammt von Michele Novaro, einem Freund Mamelis.



*Fratelli d'Italia,  
l'Italia s'è desta,  
Dell'elmo di Scipio  
S'è cinta la testa.  
Dov'è la vittoria?  
Le porga la chioma,  
Che schiava di Roma  
Iddio la creò.*

Brüder Italiens,  
Italien hat sich erhoben,  
Und mit dem Helm des Scipio  
Sein Haupt geschmückt.  
Wo ist die Siegesgöttin?  
Sie möge Italien ihr Haupt zuneigen,  
Denn als eine Sklavin Roms  
Hat Gott sie geschaffen.

*Stringiamoci a coorte,  
Siam pronti alla morte.  
Siam pronti alla morte,  
l'Italia chiamò!*

Laßt uns die Reihen schließen,  
Wir sind bereit zum Tod.  
Wir sind bereit zum Tod,  
Italien hat gerufen!

## Aus italienischen Kochbüchern

### Spezzatino con zucchini - *für 6 Personen* **Kalbsragout mit Zucchini**

750 g Kalbsfleisch zum Schmoren (Schulter oder Brustspitze)  
2 Stangen Staudensellerie  
1 Möhre  
500 g Kartoffeln (vorwiegend festkochend)  
300 g reife Tomaten  
300 g kleine Zucchini  
1 TL frischer Rosmarin  
1 Zwiebel, 2 Knoblauchzehen  
5 EL Olivenöl  
1/8 l trockener Weißwein  
etwa 1/8 heiße Brühe  
Salz, Pfeffer aus der Mühle

Kalbfleisch in kleine Würfel schneiden, Sellerie, Möhre, Zwiebel und Knobli fein hacken, geschälte Kartoffeln in Würfel schneiden.

In einem breiten Topf Öl erhitzen, Fleischwürfel portionsweise unter Rühren kräftig anbraten. Gemüse dazu und kurz mitbraten. Wein und Brühe angießen, Rosmarin und Kartoffeln zugeben und zugedeckt schmoren.

Tomaten überbrühen, enthäuten, entkernen, grob zerteilen und beifügen. Mit Salz und Pfeffer kräftig würzen und ca. 20 Min. garen, bis die Kartoffeln fast weich sind.

Zucchini in 1/2 cm dicke Scheiben schneiden, zum Ragout geben und alles in 10 Min. fertigbaren.

### Pesche ripiene - **Gefüllte Pfirsiche**

4 große gelbe Pfirsiche  
80 g Amaretti (kleine Mandelmakronen)  
100 ml Marsala  
2 TL Zitronensaft  
1 Eigelb  
8 geschälte Mandelkerne  
1-2 EL Zucker  
2-3 EL Butter  
1 EL Puderzucker

Pfirsiche kurz überbrühen und enthäuten, halbieren, Stein entfernen.

Fruchthälften leicht aushöhlen, das entnommene Fruchtfleisch in eine Schüssel geben und zerdrücken. Backofen auf 200° C vorheizen.

Amaretti zerbröseln, mit 2-3 EL Marsala tränken. Zusammen mit Zucker, Zitronensaft und Eigelb zum Fruchtfleisch geben und gründlich untermischen. Masse in die Pfirsichhälften füllen und mit jeweils 1 Mandel garnieren.

Früchte in eine gebutterte feuerfeste Form setzen, mit Butterflöckchen belegen und restlichen Marsala angießen.

Im vorgeheizten Ofen (Gas: Stufe 3) etwa 15 Min. überbacken. Dünn mit Puderzucker bestäuben.

## Was versteht man eigentlich unter Tugend?

Das Wort kommt von „taugen“, eine Fähigkeit zu etwas haben, aber auch die innere Einstellung ist gemeint, das Gute leicht und mit Freude zu tun.

Als die vier klassischen Grund- oder Kardinaltugenden gelten

- Gerechtigkeit
- Klugheit / Weisheit
- Tapferkeit / Stärke
- Mäßigkeit

Die sieht man auch als allegorische Steinreliefs am Wiesbadener Alten Rathaus. Früher, als noch das Fachwerkgeschoß existierte, waren diese Platten aus Eichenholz, dazu gab es u.a. auch noch die drei theologischen Tugenden

- Glaube
- Hoffnung
- Liebe / Nächstenliebe

Werfen Sie beim nächsten Marktbesuch oder Bummel durch Wiesbaden einfach, mal einen Blick auf die Symbole.

## Gebrauchsanleitungen verstehen?

Geht Ihnen das manchmal auch so, daß Sie anhand einer Anleitung nur „Bahnhof“ verstehen, wenn Sie irgend etwas Neues installieren sollen, z.B. bei einer Armbanduhr die verschiedenen Funktionen aktivieren oder die Jalousien automatisch - mit oder ohne Astrofunktion - in Gang setzen. Man könnte direkt einen neuen Beruf entwickeln - „Gebrauchsanleitungs-Verständlichmacher“!

Und so kann's dann auch gehen:

Mit Hilfe einer Gebrauchsanweisung versuchte eine Frau stundenlang, ein kompliziertes Gerät, das sie gekauft hatte, zusammensetzen. Schließlich gab sie auf und ließ die einzelnen Teile verstreut auf dem Küchentisch liegen. Als sie einige Stunden später nach Hause kam, stellte sie erstaunt fest, daß das Hausmädchen die Maschine zusammengebaut hatte. Die Maschine funktionierte perfekt.

„Wie haben Sie das nur fertiggebracht?“, rief sie erstaunt. „Ach, gnädige Frau, wenn man nicht lesen kann, muß man eben seinen Verstand gebrauchen“, war die gelassene Antwort.

### **Impressum:**

Postanschrift für Vorschläge usw.:

„Lettera“ c/o Brigitte Mohr

Am Rebenhang 44

65207 Wiesbaden

Tel.: 06127 / 61340 - Fax: 06127 / 4631

e-mail: [brigitte@mohr-bach.de](mailto:brigitte@mohr-bach.de)

Auflage: 450

Druck: BKS GmbH

Fritz-Haber-Str. 4

65203 Wiesbaden

Tel.: 0611 / 92850-0

**amicizia e.V.** im Internet: [www.amicizia.de](http://www.amicizia.de)

e-mail: [Info@amicizia.de](mailto:Info@amicizia.de)